

Eine Bussardfeder als Präsent

HANAU Bekannter Naturschützer und Jäger Heinz Ross wird heute 85 Jahre alt / In vielen Ländern unterwegs

VON CHRISTIAN SPINDLER

Manchmal sind es Kleinigkeiten, die etwas aussagen. Im Auto von Heinz Ross liegen unter dem Emblem von Hessen-Forst vier große Bussardfedern hinter der Windschutzscheibe. Und ein Karton im Kofferraum ist gar voll mit Federn von Raubvögeln wie Steineulen oder auch von Graureihern. Heinz Ross hat sie zur Mauserzeit in seinem Revier gesammelt und verschenkt sie an Kinder, etwa bei Führungen im Klein-Auheimer Wildpark oder an Spaziergänger. Ross ist einer der bekanntesten und profiliertesten Naturschützer und Jäger in Hanau. Am Montag feiert er 85. Geburtstag.

Wer sich mit ihm unterhält, kommt aus dem Staunen kaum heraus. Was Ross erlebt hat, wie und für wen er sich engagiert, wo er überall auf der Welt schon war und was er auch im hohen Alter unternimmt, das zeugt von einem prallen Leben und ist so viel, dass es für mehrere reichen würde.

Heinz Ross hat beispielsweise im Wildpark den Vogellehrpfad mit Nistkästen und Vogelpräparaten angelegt sowie maßgeblich einen begehbaren Nistkasten konzipiert, in dem Nester vieler Vogelarten ausgestellt sind. Ross kennt sie alle. Manche sind wahre Kunstwerke. „Das Nest des Zaunkönigs ist das schönste“, sagt er. Es mutet an wie aus flauschiger Wolle. „Alles Moos“, erklärt der bald 85-Jährige. Bis zu 1000-mal müssen die nur zehn Zentimeter großen und gerade mal zwölf Gramm schweren Vögel mit dem schmetternden Gesang anfliegen, um die Niststätte zu bauen.

Die Welt der Vögel hat Heinz Ross, ein Kind der Kriegs- und Nachkriegszeit, seit jeher fasziniert. Er gehört zu den Mitbegründern des Vogel- und Naturschutzvereins Großauheim, ist Vogelschutzwart im Wildpark, betreut und reinigt dort regelmäßig 120 Nistkästen – seit zehn Jah-



Heinz Ross ist im Wildpark Klein-Auheim als Vogelschutzwart tätig und leitet Führungen. Außerdem ist er Jäger.

FOTO: PATRICK SCHEIBER

ren auch mithilfe von Schülern der Paul-Gerhard Schule. Außerdem leitet er in der „Alten Fasaneerie“ Führungen für Erwachsene und Kinder. Gerade den Kindern müsse man Umweltbildung vermitteln. Ross: „Es ist erschreckend, wie wenig sie zum Teil wissen und beispielsweise keine Baumarten mehr kennen.“

Die Welt von Heinz Ross, der für sein Engagement im Lauf der Jahre unter anderem mit dem Landesehrenbrief und Umweltpreisen der Städte Hanau und Nidderau ausgezeichnet wurde, ist der Wald. Seit Jahrzehnten hat er ein Jagdrevier in Nidderau gepachtet und noch immer bildet er Jägernachwuchs aus.

So heimatverbunden Ross ist, der heute noch im Elternhaus im Stadtteil Wolfgang lebt, so sehr zog es ihn stets in die Welt hinaus.

Und Heinz Ross kann schier unendlich viele Geschichten von seinen Reisen erzählen – nie reißerisch, nie prahlend, eher zurückhaltend, immer spannend.

Im Zelt bei den Krokodilen übernachtet

Etwa von der Nacht, die er mit seiner Frau in einem Zwei-Personen-Zelt direkt an einem Krokodilgewässer in Mosambik verbracht hat. Von der angriffslustigen Elefantenkuh in Simbabwe oder von der Nacht unter freiem Himmel in British Columbia als in der Nähe die Wölfe unablässig heulten. Von der Reise in Rumänien, als der angeheuerte Fahrer mit dem Mietwagen auf Bahngleise geriet und viele Kilometer holpernd über die Schwellen gebettet ist. Ob in Argentinien, Aust-

ralien, Kirgistan oder in der Mongolei – Heinz Ross und seine Frau waren in vielen Ländern unterwegs: zum Jagen und Fotografieren. Wie sich das mit dem Jagen in Afrika oder Asien mit dem Naturschutz verträgt? Auch dort müssten Überpopulationen dezimiert werden, antwortet der passionierte Waidmann auf diese Frage.

Die engste Verbindung hat Heinz Ross nach Namibia. Seit 1992 war er „zwischen 30- und 40-mal“ dort. Auch mit über 80 fliegt er regelmäßig dorthin, manchmal organisiert er Reisen für Gruppen.

Ohne die Rückendeckung seiner Frau Rosi sei all das, was er gemacht hat und noch immer macht, „nicht möglich“, sagt Ross. „Manchmal ist er nur zum Essen und Schlafen heimgekommen.“ Schließlich gab es ja auch

noch einen Beruf. In Fünf-Sterne-Hotels hat Ross Koch gelernt, wurde später Hotelkaufmann und war dann bei Binding für Brauereigaststätten zuständig. Allein darüber gäbe es viel zu erzählen. Aber das sind wieder andere Geschichten.

Bleibt die Frage, wie man es schafft, auch mit 85 noch so fit und agil zu sein. Man ahnt es: „Der Wald und die Natur sind meine Lebensverlängerung“, so Heinz Ross. Noch immer fährt er zweimal pro Woche um 4 Uhr nach Nidderau in sein Revier. „Würde ich nur auf der Couch sitzen, wäre es bald vorbei ...“

Über seine Jagdreisen hat Heinz Ross ein Buch mit 40 Kurzgeschichten und Fotos veröffentlicht. Heinz Ross: „Kein Jägerlatein“, im Buchhandel erhältlich, ISBN 9 783756819270.